

Landwirte und Gesellschaft: Wie sieht die Zukunftsvision junger Tierhalter aus?
Selbstbewusst, verantwortungsvoll und offensiv - Beseitigung der Schwächen und Bündelung der Kräfte gefordert - Sehen sich als Profi mit Verantwortung gegenüber Gesellschaft und Tier

Jörg Bauer, Landwirt, Edertal/Nordhessen, Sprecher Arbeitskreis Junge DLG für Tierhaltung

(DLG). "Die jungen unternehmerisch orientierten Tierhalter in Deutschland glauben an die Zukunft des gemeinsamen, erweiterten Europas und an den Tierhaltungsstandort Deutschland." Dies erklärte der Landwirt Jörg Bauer aus dem nordhessischen Edertal anlässlich der DLG-Wintertagung am 10. Januar 2003 in München. Gesunder Optimismus, ausgeprägtes Selbstvertrauen, realistische Visionen, ein unternehmerisches Denken und Handeln sowie Robustheit würden sie auszeichnen. So fasste der Sprecher des Arbeitskreises Junge DLG für Tierhaltung die Ergebnisse einer Klausurtagung der DLG über die Zukunftsvisionen junger Tierhalter zusammen.

Wie sehen junge Landwirte die Zukunft für professionelle Tierhaltung in Deutschland? Wie sehen sie sich selbst? Wie wollen sie gesehen werden? Wo stehen die Tierhalter heute, wie beschreiben sie den aktuellen Status quo? Wie schätzen sie die Zukunftsperspektiven ein, wo sehen sie ihren Betrieb konkret in 10 bis 15 Jahren? Was ist ihrer Ansicht nach hinsichtlich Image, Ansehen und gesellschaftlicher Akzeptanz zu tun? Diese Fragen standen im Mittelpunkt der Klausurtagung.

Der Unternehmer selbst ist für die Zukunftsfähigkeit entscheidend

Entscheidend für die Zukunftsfähigkeit sei, so der nordhessische Landwirt, der Unternehmer selbst. Die Voraussetzungen hierfür sind seiner Meinung nach durch den hohen Ausbildungsstandard des Nachwuchses hervorragend. Konsequente Weiterbildung und Erfahrungsaustausch werde aber noch wichtiger. Erfahrungsaustausch und „Lernen von den Besten“, auch über die regionalen und nationalen Grenzen hinweg, werde für sie immer mehr zur Selbstverständlichkeit. "Junge Unternehmer-

Landwirte scheuen den Wettbewerb nicht!", so sein Zwischenfazit über die Selbsteinschätzung junger Tierhalter.

Zur Professionalität gehört Verantwortung gegenüber Gesellschaft, Tier und Umwelt

"Junge Unternehmer-Landwirte sehen sich als Profi, und zur Professionalität gehört auch die Verantwortung gegenüber dem Wohl der Gesellschaft und der Mitbürger vor Ort," betonte Jörg Bauer. Zur Professionalität gehört für ihn zudem die Verantwortung gegenüber dem Tier. „Unternehmertum in der Tierhaltung ist mehr als nur managen, es erfordert auch ethische Qualitäten.“ Die Verstärkung der Kommunikationsanstrengungen und Intensivierung des Dialoges mit der Gesellschaft allgemein und vor Ort stünden für junge Unternehmer-Landwirte auf der Agenda mit obenan. Für den Sprecher "Tierhaltung" des Arbeitskreises Junge DLG steht fest, dass dies zu einem besseren und realitätsnahen Image der Landwirtschaft als moderner Wirtschaftszweig und der Landwirte als moderne und zukunftsorientierte Unternehmer beiträgt.

Unternehmer-Nachwuchs plant weiteres Wachstum

Die meisten jungen Tierhalter gehen in ihren Perspektivplanungen für die kommenden 10 bis 15 Jahren von weiterem Wachstum in ihren Betrieben mit Vergrößerung der Tierbestände aus, so das Ergebnis der DLG-Klausurtagung über die Zukunftsperspektiven und Strategien. Der landwirtschaftliche Unternehmer der Zukunft bewege sich, so Jörg Bauer, „zwischen globaler Perspektive und lokaler Verankerung“. Für die Familienbetriebe bedeute weiteres Wachstum zugleich Anpassung an die neuen Strukturen und Entwickeln neuer Betriebs- und Leitungsformen. Eine Zuspitzung gebe es für den Manager von Großbetrieben (so etwa in Ostdeutschland), der nach betriebswirtschaftlicher Strategie mit Portfolioanalysen, Marktorientierung, Kostenführerschaft, optimaler Spezialisierung auf die Kernkompetenz und Allianzenbildung die Betriebe führt.

Landwirte künftig eine Säule der Wirtschaft in den ländlichen Räumen

Moderne Tierhaltungsbetriebe würden durch ihr Wachstum und ihre Spezialisierung in Zukunft auf dem Lande vermehrt Arbeitsplätze schaffen. "Die Landwirte werden somit eine wichtige Säule der Wirtschaft in den ländlichen Räumen sein und damit

auch verstärkt soziale Aufgaben wahrnehmen," hob Bauer hervor. Hohe Innovationskraft präge die Branche und helfe die Zukunftsfähigkeit der Betriebe weiter stärken.

Verlässliche Politik ohne Wettbewerbsverzerrungen und Ungleichheiten in Europa

Der nordhessische Landwirt betonte, dass die jungen Tierhalter eine klare, berechenbare und verlässliche Politik, vor allem eine Politik ohne Wettbewerbsverzerrungen und Ungleichheiten in Europa oder zwischen den Bundesländern erwarten. "Sie sind überzeugt, dass sich der selbstbewusste Unternehmer mit realistischen Visionen und klaren Strategievorstellungen, der zum richtigen Zeitpunkt sät und erntet sowie strategische Allianzen bildet, stets durchsetzen wird."

Hauptmanko: Institutionelle Schwächen der Landwirtschaft in Deutschland

Die jungen Tierhalter sehen in den institutionellen und organisatorischen Schwächen ein Hauptmanko der Landwirtschaft in Deutschland. Es zeige sich, dass sich die Landwirte insgesamt in einer schwachen Position befinden und zudem eine sehr reaktive Haltung einnehmen. Sie arbeiteten sich einerseits an der Politik ab (Kritik, Forderungen), andererseits würden sie vor allem vom Lebensmitteleinzelhandel, von der Industrie (sie fürchten Skandale), von Kirchen sowie von Tier-, Umwelt- und Verbraucherschützern unter Druck gesetzt. Erkennbar sei auch, dass Tier-, Umwelt- und Verbraucherschützer zwar Missstände aufdecken, aber wenig an umsetzbaren Lösungen interessiert sind.

Erforderlich: Neuausrichtung und Bündelung der Kräfte

Die zukünftigen Anforderungen erforderten eine Neuausrichtung und eine Bündelung der Kräfte, die Beseitigung der Schwächen und die Nutzung vorhandener Potenziale. Junge Unternehmer-Landwirte seien unzufrieden über das bestehende Organisationswesen in Deutschland, sie würden die Landwirtschaft in Deutschland zu wenig effizient und zu wenig professionell einschätzen. "So wie in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten darf nicht fortgefahren werden, es bedarf neuer Konzepte und Strategien", so fasst Jörg Bauer die Stimmung junger Unternehmer-Landwirte zusammen. „Es muss etwas geschehen im Interesse der vielen jungen Tierhalter und der Zukunft der Betriebe in unserem Lande", fordert er.

Mehr Selbstvertrauen, Stolz auf den Beruf und „Wir-Gefühl“

Mangelndes Selbstbewusstsein kennzeichne vielfach die persönliche Situation junger Tierhalter. Die jungen Landwirte erwarten mehr Selbstvertrauen und Stolz auf ihren Beruf. „Wir müssen mehr schwärmen vom eigenen Tun!“, so Jörg Bauer. Junge Unternehmer mit gesundem Selbstbewusstsein würden auch anders mit Kritik und Skandalen umgehen. „Selbstbewusste Unternehmer nutzen Skandale dazu, das eigene Verhalten zu reflektieren und mögliche Fehlentwicklungen zu überdenken und abzustellen. Aus Fehlern lernen und sich zu Fehlern bekennen, das bringt beim Publikum längst Pluspunkte und Zustimmung!“ betonte er.

Kritisiert wird von jungen Unternehmer-Landwirten in diesem Zusammenhang auch die Agrarwerbung und Kommunikation, die mit falschen Botschaften, Motiven und Slogans das Entwickeln von Selbstvertrauen und Stolz eher verhindert hätten. Nach seiner Meinung werden dagegen Slogans gewünscht, die Selbstbewusstsein zum Ausdruck bringen bzw. fördern und zugleich ein „Wir“-Gefühl entstehen lassen. „Junge deutsche Tierhalter fühlen sich eher vom Geist und der Haltung amerikanischer Farmer angesprochen“, erklärte der Sprecher der Jungen DLG für Tierhaltung.

Der Landwirt muss mehr und besser kommunizieren!

Die bestehende Kritik, Vorurteile und Idealisierungen beschreibe eine Entfremdung zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft, die in den letzten 30 Jahren enorm zugenommen habe. Sie gelte es durch Kommunikation und durch eine Verstärkung regionaler Absatzmärkte („Nähe fördert Vertrauen!“) zu verbessern. Der Landwirt müsse daher mehr kommunizieren. „Mehr noch: Er muss - wie beim Schlepperkauf - auch in Kommunikation investieren. Die Landwirtschaft insgesamt muss hier mehr tun!“, fordert Jörg Bauer in seinem Bericht.

Als ein Brennpunkt erweise sich die Kommunikation vor Ort, auf die besonderes Augenmerk gerichtet werden müsse. „Denn hier spüren die Tierhalter derzeit einen besonderen Problemdruck“, wurde bei der DLG-Klausurtagung festgestellt. Dies gelte insbesondere bei Vorhaben für Neubauten sowie für Erweiterungs- und sonstige Baumaßnahmen. Daher sind nach Aussage von Jörg Bauer dringend Konzepte und unterstützende Maßnahmen für den einzelnen Landwirt erforderlich, die ihn bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung von Kommunikations-Maßnahmen bei Behörden und der lokalen Öffentlichkeit kompetent und wirksam unterstützen und beraten. „Hier ist ein kompetentes und überregional agierendes Gremium mit erfah-

renen Kommunikations-Experten in Sachen Verständigungs- und Kommunikationsprozessen erforderlich“.

Insgesamt sehen die jungen Tierhalter einen hohen Modernisierungsbedarf auf den Höfen. „Neue Ställe, Haltungssysteme und Techniken sind tier- und umweltgerechter. Das Anliegen der Tiergerechtheit kann hiermit am schnellsten und wirksamsten gefördert und verbessert werden“, stellte der Sprecher der Jungen DLG für Tierhaltung abschließend fest. Durch neue Ställe und Techniken werde zugleich die Lebensqualität der Landwirte verbessert, ein Ziel, das jungen Landwirten heute ebenfalls sehr wichtig ist.